

# Paul Rohrer AG, Spenglerei, Olten

Autor(en): **Rohrer, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **42 (1984)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659938>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

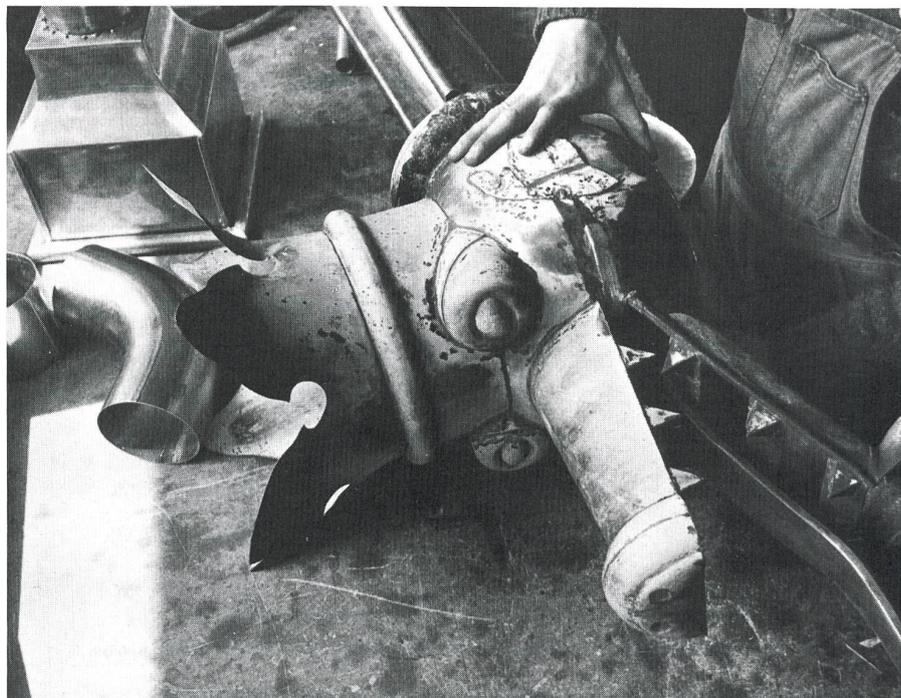
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Paul Rohrer AG, Spenglerei, Olten

## 30 Jahre im Beruf und 20 Jahre eigenes Geschäft

Bei meinem Eintritt in die Spenglerlehre am 16. April 1954 wusste ich nur, dass der Spengler Kännel montiert. Wer weiss denn schon etwas über die so interessanten Blecharbeiten, mit Kupfer, Titanzink, Aluminium, Chromstahl, verzinktem Eisenblech? Und wer weiss Bescheid über Nieten, Falzen, Stauchen, Strecken, Schweifen, Bördeln, Löten? Beim Spengler denkt man vor allem an die Gefahren beim Arbeiten auf Dächern und an Fassaden. Doch was gibt es Schöneres als zum Beispiel einen Herbstmorgen auf dem Dach zu erleben, wie die Sonne den Nebel langsam besiegt? Die kalten Nebelschwaden lassen unsere Finger erstarren und den nahen Winter erahnen. Doch der weisse Schleier wird immer dünner. Ab und zu ein blaues Loch und ein wärmender Sonnenstrahl, und dann, plötzlich nur noch blauer Himmel, Sonne und farbenprächtige Jurawälder. Jedesmal wieder ein herrliches Erlebnis für uns «Dachvögel»! Wir arbeiten gerne in der freien Natur und scheuen weder Schnee noch Regen! Und dann gibt es immer noch unsere Werkstatt, wo wir unsere Vorarbeiten besorgen. Ein Beruf für Ihren Sohn? Etwas handwerkliches Geschick, eine gute Schulbildung, Fleiss und Genauigkeit, und das beim richtigen Lehrmeister gemixt, ergibt die Spengler, die wir so nötig haben.

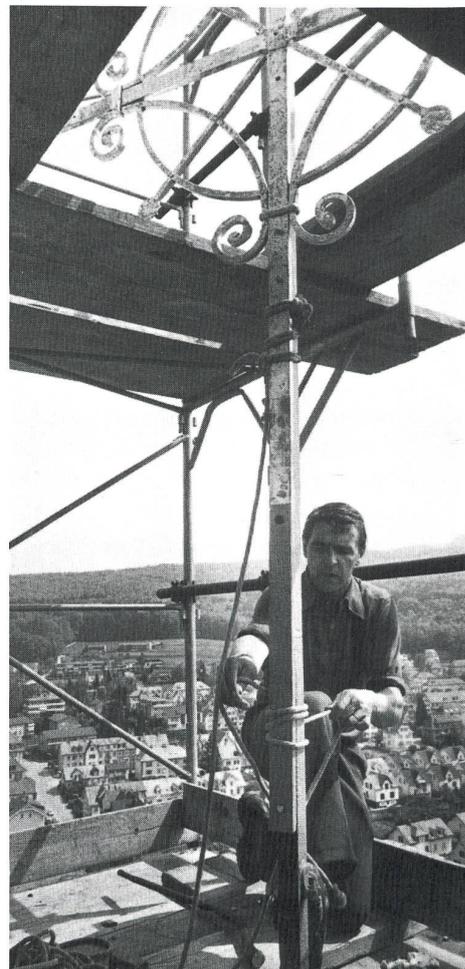
Junge Leute träumen gern von der fernen, weiten Welt. Das ist auch mir so ergangen. Ende August 1958 sagte ich der Schweiz tschau, denn ich hatte eine Stelle in Dänemark gefunden. Von einem tüchtigen Fachmann und guten Menschen konnte ich nach einem Jahr viel mitnehmen, als ich nach Norwegen weiterreiste. Dort arbeitete ich zwei Jahre als Spengler, in einer wunderschönen, unvergesslichen Landschaft. Die Heimreise im Sommer 1961 führte mich dann auch noch nach Schweden und Finnland.



*Restaurierung der Wasserspeier der  
Martinskirche in der Werkstatt*

Am 13. April 1964 eröffnete ich im Keller der Liegenschaft Ecke Rosengasse/Florastrasse meine eigene Spenglerei (heute Liegenschaft Samen Matter). Mit gutem Fachwissen und viel Fleiss und Ausdauer machte ich mich daran das Geschäft aufzubauen. Am 1. März 1971 erfolgte der Umzug in die inzwischen erworbene Liegenschaft am Buchenweg 1. Aus der ehemaligen Bisquit-Fabrik Altenburger war eine Ledertaschenfabrik und jetzt eine Spenglerei geworden – ein Unterschied, den auch die Lehrlinge merkten: konnte doch der Konditor-Lehrling seine abverheiten Stücke essen, was dem Spengler schon wegen der Verdauung bedeutend schwerer fallen dürfte...

Auf den 1. Juni 1972 erfolgte dann die Umwandlung in eine Familien-AG. Die 20 Jahre sind wahrlich rasch vorbeigegangen. «Wer Freude hat an sei-



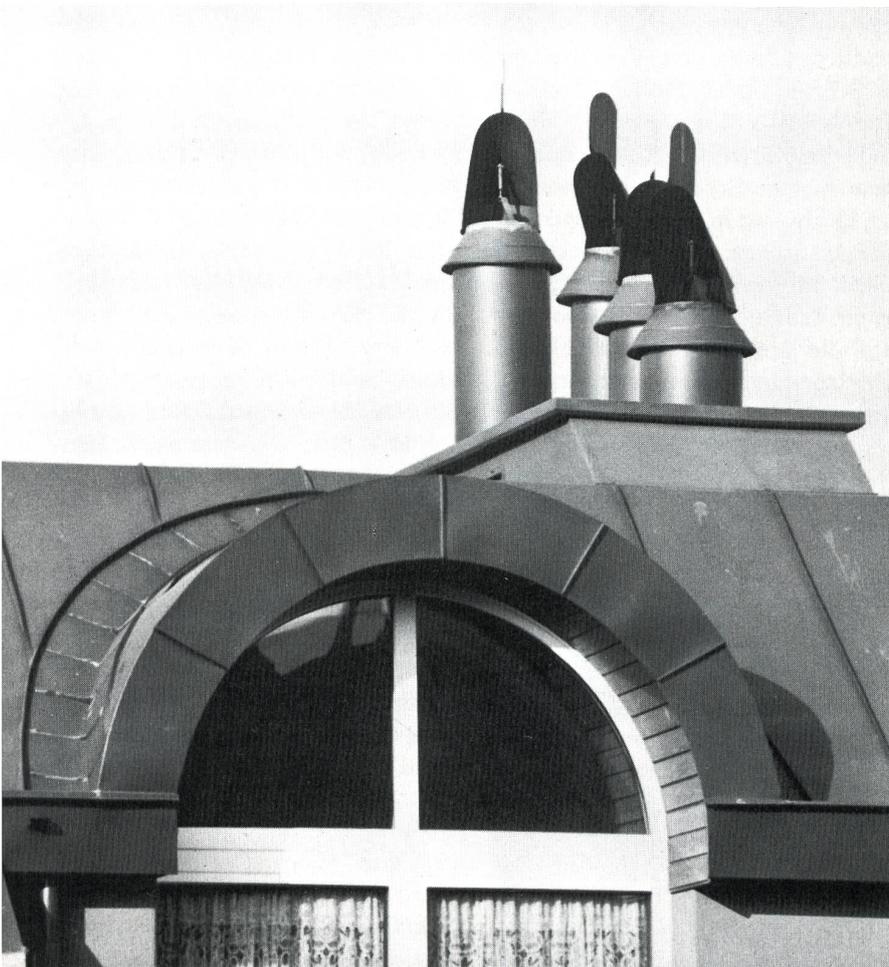


*Paul Rohrer beim Montieren des Turmkreuzes von St. Martin*

nem Beruf, der wird es auch zu etwas bringen», hat mir während meiner Ausbildungszeit ein älterer Geselle gesagt. Heute darf ich ihm recht geben. Wir haben uns eine gute und treue Kundschaft erarbeitet. Und es kommt uns auch die heutige Architektur mit ihrer Vorliebe für Kupferverkleidungen und Blecharbeiten an Dächern und Fassaden sehr entgegen. Unsere Spezialität? Wir geben uns Mühe, auch den kleinsten Auftrag zur vollen Zufriedenheit des Kunden auszuführen. Die Belegschaft besteht zur Zeit aus drei Facharbeitern, zwei Lehrlingen und zwei Helfern; wir kennen uns also alle noch gut und freuen uns, einander in die Hand zu arbeiten. Unser Hauptgebiet ist die Spenglerei und seit ein paar Jahren auch die Foliendächer. In der Sanitär-Abteilung ist das ganze Jahr über mindestens ein Mann voll beschäftigt.

Wenn Sie mich nach den schönsten und interessantesten Arbeiten der letzten Jahre fragen, dann möchte ich drei davon hervorheben: die Renovation der Türme zu St. Martin, die Dachkonstruktion an der Ziegelfeldstrasse 4 (Haus Teheran-Teppiche) und die Dachsanierung inkl. Spenglerarbeiten im Hotel Bristol in Leukerbad.

Nach einem kurzen Verschnaufen an unserem 20. Geburtstag werden wir uns weiterhin bemühen, allen unseren Kunden und Auftraggebern eine fachlich saubere und einwandfreie Arbeit abzuliefern, wie das bei einem kleinen Gewerbebetrieb eben noch möglich ist.



*Detail der Spenglerarbeiten, Haus Ziegelfeldstrasse 4*